



6. kép. A folyó nyilvántartása a szabályozás után

DIE REGULIERUNG DES BODROGS

(Auszug)

Der Bodrog ist der bedeutendste rechte Nebenfluss der Theiss. Seine Quellwasser kommen aus den Nord-Ost-Karpaten und — zu einem schlängelnden mittelgrossenfluss anwachsend — mündet er, den Bodrogköz umgehend, bei Tokaj in die Theiss. Vor der Regulierung war der Bodrog fast zweimal so lang wie jetzt. Durch die vielen Biegungen des Flusses ging viel Energie verloren, sein Gefälle sank, und seine Hochwasser überschwemmten die umliegenden Niederungen. Längs des Bodrogs trafen gegensätzliche natürliche Gegebenheiten aufeinander. An seinem rechten Ufer entstand das erste Weinanbaugebiet des Landes, auf dem linken Ufer konnte sich nur eine primitive Wirtschaftsform entwickeln. Die Bewohner des Überschwemmungsgebietes konnten sich durch Fischfang und Jagd ihre Lebensbedingungen sichern, fehlende Einnahmen konnten sie durch Lohnarbeit in den Weinbergen decken. Die begrenzte Feld-

flur wurde von der Mitte des 19. Jahrhunderts an immer mehr zu einem Hindernis in der Entwicklung.

Der Regulierung des Bodrogs ging eine komplette Vermessung des Wassersystems voraus. Mit der Durchführung dieser Aufgabe wurden die Komitats-Ingenieure Károly Bogovich und Adolf Steiner beauftragt. Nach Beendigung der vermessungstechnischen Arbeiten, die zwischen 1818 und 1821 durchgeführt wurden, konnten die Regulierungspläne ausgearbeitet werden. Den ersten Regulierungsplan des Flusses arbeitete Károly Bogovich aus. Er wollte die Quellflüsse an den Mündungen zu Kanälen ausbauen, die auch den Bodrog überqueren sollten. 1846 sollte die Regulierung des Bodrogs — zusammen mit der Theissregulierung — nach Vásárhelyis Vorstellungen gelöst werden. Bis zum Jahre 1848 wurden nur bei den Quellwassern des Bodrogs Fortschritte gemacht. Zwischen 1850 und 1859 wurden die Deiche auf der linken Flussseite gebaut, zwischen 1863 und 1865 wurden die ersten vier Durchstiche ausgehoben. Diese Arbeiten wurden — mit staatlicher Unterstützung — 1873/1874 fortgesetzt. Da die Abmessungen der Durchstiche sich als zu eng erwiesen, wurden sie in den Jahren nach 1885 vertieft. Im ganzen wurden 15 Durchstiche gebaut, acht davon auf ungarischen Gebiet. Nach Beendigung der Regulierung musste noch die Binnenentwässerung gelöst werden. Zu diesem Zweck wurden im ehemaligen Flussbett Entwässerungskanäle angelegt.

Nach der Regulierung änderte sich das Antlitz der Flusslandschaft. Anstelle ehemaliger Sümpfe wurden Acker und Wiesen angelegt, und schon in den ersten Jahrzehnten entwickelten sich eine bedeutende Tierzucht und später ein fruchtbringender Ackerbau.

Klára Dóka